

Kirche in 1Live | 25.10.2018 floatend Uhr | Manfred Rütten

Entschuldigung

Donnerstagmorgen im Büro. Seit einer halben Stunde sitzen wir jetzt schon im Meeting und warten auf Olli. Genauer gesagt: Auf Olli und seine Papiere. Ohne die können wir nämlich nicht weitermachen. Wir sind kurz davor, die Sitzung abzubrechen, da geht die Tür auf und Olli kommt rein. "Sorry", sagt er, "ich stand im Stau." Er geht zu seinem Platz und schiebt auf dem Weg dahin noch einen Satz hinterher: "Ich entschuldige mich für die Verspätung". Dann können wir endlich loslegen.

Aber Ollis Satz bleibt mir im Hinterkopf hängen – irgendwas stimmt nicht damit. Auf der Fahrt nach Hause fällt mir auch ein, was: "Ich entschuldige mich für die Verspätung", hatte er gesagt. Für mich heißt das: Da macht einer einen Fehler, gesteht den auch ein, aber im gleichen Moment spricht er sich selber von dem Fehler frei: "Ich entschuldige mich ...". Die anderen bleiben einfach außen vor. Die, die unter dem Fehler gelitten haben, werden gar nicht gefragt, ob sie den Fehler verzeihen können. Ob sie ihn "entschuldigen".

Klingt jetzt vielleicht wie Erbsenzählerei, aber: Vergebung kann ich mir schlecht selbst zusprechen. Das können nur andere. Wenn ich zum Beispiel das Vaterunser bete, dann sag ich ja auch nicht: "Hallo lieber Gott - Ich entschuldige mich für meine Fehler." Sondern "Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern". Also Olli: Wenn Du das nächste Mal zu spät bist, sag einfach "Ich bitte um Entschuldigung für die Verspätung".

Sprecher: Daniel Schneider